

LAG PE RLP • Robert Jacobs • Rheinstrasse 59 • 55218 Ingelheim

Frau Dr. Julia Schwaben
Referatsleiterin
Referat für Psychiatrie und Maßregelvollzug
MINISTERIUM FÜR SOZIALES, ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAFIE RHEINLAND-PFALZ
Bauhofstraße 9
55116 Mainz



www.lagpe-rlp.de



Robert Jacobs
Landessprecher der LAG PE-RLP
Rheinstrasse 59
55218 Ingelheim



06132- 579 77 66



06132 – 442 19 28



Robert.Jacobs@lagpe-rlp.de

Ingelheim, den 1. Juli 2020

Sehr geehrte Frau Dr. Schwaben,

Ich wende mich an Sie aufgrund des auf der Webseite von NetzG-RLP veröffentlichten Briefes an Sie.

Als **Landesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie-Erfahrene in Rheinland-Pfalz** (LAG PE-RLP) sind wir eine der Landesvertretungen und wenden uns heute als Ansprechpartner vor Ort an Sie.

Der Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V. ist eine gemeinnützige Selbsthilfeorganisation von jetzigen und ehemaligen Psychiatriepatientinnen und -patienten. Wir sind es, die "die Psychiatrie" erfahren haben, deshalb nennen wir uns "Psychiatrie-Erfahrene". Gerade wir – und nur wir mit unseren Erfahrungen – können unsere Bedürfnisse und Interessen artikulieren. Wir setzen uns für eine bessere Stellung von Psychiatriebetroffenen ein und haben demokratische, wenngleich auch teils sehr unterschiedliche psychiatriepolitische Vorstellungen bei der Umsetzung notwendiger Reformen.

Der BPe e.V. hat sich 1992 gegründet. Wir vertreten aktuell knapp 1000 Einzelmitglieder plus Fördermitglieder. In vielen Landesorganisationen und ca. 130 lokalen Gruppen sind weitere Psychiatrie-Erfahrene organisiert. Seit 2019 sind wir Anbieter einer bundesweit agierenden (Ergänzenden Unabhängigen Teilhabe Beratungsstelle (EUTB) in Bochum.

Wir mögen Ihnen unsere Sichtweise von den Begriffen „Psychiatrie-Erfahrene“, „seelische Gesundheit“ im Zusammenhang mit „Menschen mit seelischer Beeinträchtigung / Besonderheiten aufzeigen. Wir fühlen uns gerade deshalb dazu verpflichtet, weil viele unserer Landesverbände und damit Mitglieder sehr wohl an dem Begriff der Psychiatrie-Erfahrung festhalten wollen, dies sogar als weiterhin wichtig und notwendig erachten.

Aus unserer Sicht sehen wir, dass Erfahrung, seelische Gesundheit und seelische Beeinträchtigungen oder auch Besonderheiten als etwas Zusammengehörendes zueinander passen. Beides kann Stigmatisierung sogar entgegenwirken. Es gilt dringlich das Stigmatisierende an dem Label Psychiatrie aufzulösen - vornehmlich durch präventive und aufklärende Maßnahmen. Wer könnte Aufklärung hierzu authentischer vortragen als die, die das Bisherige erlebt, bisweilen sogar überlebt haben. Es ist zuletzt auch ein Gedenken derer, die es nicht überlebt haben.

Wenn wir uns also Psychiatrie-Erfahrene nennen, so in dem Bewusstsein, dass wir einen persönlichen Erfahrungsschatz in und mit der Psychiatrie erworben haben, der uns trotz auch negativer Erfahrungen (insbesondere persönlich erlebter Gewalt und Zwang) wieder an unsere wertvollen Ressourcen herangebracht hat.

Von daher gilt es doch auch immer schon, sich an das Vergangene zu erinnern, um in der Gegenwart das Zukünftige zu verändern. Es bedarf hier eines gemeinsamen Brückenschlages, um sich gut miteinander zu verbinden und sich der Wertigkeit heutiger Behandlungsoptionen in der psychiatrischen Landschaft immer wieder neu bewusst zu machen.

Wir wünschen uns eine „echte“ Partizipation und konzeptionelle Veränderung am Hilfesystem, z.B. durch die Etablierung von Betroffenenkontrolle. Darin sehen wir die Verwendung des Begriffs „Psychiatrie-Erfahrene“ gleichsam als notwendige Kennzeichnung. Dies sollte nicht ausschließlich mit anderen Begrifflichkeiten verwechselt, vermischt oder gar ersetzt werden. Die Stimmen der Psychiatrie-Erfahrenen sollen als solche gehört und ernstgenommen werden und keine Alibi-Funktion entwickeln.

Junge Menschen sind aus unserem Verständnis heraus für neue Ideen mit altem Erfahrungswissen durchaus begeisterungsfähiger als vielfach angenommen. Es entsteht bisweilen allein dadurch, dass sie in ihren privaten Beziehungen krisenhafte Situationen entstehen sehen und durchlebt werden müssen und an Handlungsstrategien aus erster Hand interessiert sind. Sie gehen somit neugierig und etwas leichter auf die eigene Entdeckungsreise, Krisen mit sich und / oder Angehörigen zu meistern.

„Psychiatrie-Erfahrene“ sind eben auch diese „Menschen mit seelischer Beeinträchtigung“ die oft noch mit ihren manchmal bis ins Extrem in die Gesellschaft hineinwirkenden Besonderheiten von der Gesellschaft ausgegrenzt werden, in denen ihnen allzu häufig noch eine besondere Abnormalität diagnostiziert wird. Das darf vorerst auch weiterhin begrifflich gleichberechtigt nebeneinander so bestehen bleiben.

Die Definition oder die Forderung nach einer ausschließlich „seelischen Gesundheit“ verstärkt eher das Denken und den Wunsch nach Makellosigkeit, da die Anderen ja „gesund“ und man selbst dann ja eine seelische Krankheit hat und insofern einen Mangel haben müsse.

Als Mensch mit seelischer Beeinträchtigung / Besonderheit und den bisherigen Psychiatrie-Erfahrungen gilt es einen eigenen Umgang mit sich als Mensch zu ergründen. Die Gesellschaft wird diesen Umgang dann auch mit uns als so definierte Psychiatrie-Erfahrene machen dürfen und ganz von allein zu der Erkenntnis gelangen, dass es sich hierbei in der Regel um „Menschen mit besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten“ handelt.

Der zunehmende Einsatz und die Akzeptanz von Genesungsbegleitern setzt im Übrigen diese Erfahrung als erworbenes und dann reflektiertes Wissen voraus und macht daraus sogar ein zunehmend wichtiger werdendes Expertenwissen für die Psychiatrie.

Von uns hier am Rande erwähnt reicht dazu jede Gelegenheit der Fortbildung aus, die als Grundlage ein fundiertes Curriculum ausgearbeitet hat. Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt können dann naturgemäß anerkannte Ausbildungsplätze sein, aus denen sich ein klar definiertes Berufsbild mit Verpflichtung zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der gemeindepsychiatrischen Versorgung entwickeln sollte.

Als Landessprecher der **LAG PE RLP** freuen wir uns daher über jede Gelegenheit des Austausches. Sei dies im öffentlichen Raum oder in einer gemeinsamen Runde mit Verantwortlichen am „grünen Tisch“.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie-Erfahrene Rheinland-Pfalz, vertreten durch die

Landessprecher / stellv. Landessprecherin

Robert Jacobs & Cordula Hatzig - LAG PE -RLP -

stellvertretend für den Vorstand des BPe e.V.

Jurand Daszkowski

Thomas Eissele

**Mitunterzeichnet durch die Landesverbände:
Berlin (BOP&P e.V.) NRW (LPE NRW e.V.)**